

Einwanderer sind angekommen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **62 (1953)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-975703>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ankunft von Einwanderern an Bord der «Negbah» im Hafen von Haifa. Die Ambulanzen des Roten Davidsterns (Roten Kreuzes) von Israel stehen bereit, um die Kranken und Invaliden in ein Krankenhaus zu bringen.

Verteilung des Mittagessens in einem Auffanglager für Neueingewanderte.



EINWANDERER SIND ANGEKOMMEN

Nach Ankunft der Einwanderer in Haifa, Israel, werden sie für einige Tage in ein Auffanglager gebracht, wo sie Unterkunft und Verpflegung erhalten und wo die ärztlichen Untersuchungen und alle

administrativen Arbeiten vorgenommen werden können. Die genaue ärztliche Untersuchung der Neueinwanderer hat zwei Ziele: einmal die Feststellung von schleichenden Krankheiten im An-

Dieses Bild veranschaulicht besonders gut den Uebergang vom Provisorischen zum Dauernden in einer Neusiedlung für Eingewanderte. Es zeigt Farradiyah in Galiläa mit den Wellblechhütten des Maabarah, des Uebergangslagers, im Vordergrund und mit den ersten Häusern aus dauerndem Material im Hintergrund: ein interessanter Uebergang zur dauernden Siedlung.



fangsstadium und Zuweisung des Kranken in Verhältnisse, wo er gesunden kann, dann aber auch die Absonderung von Fällen mit ansteckender Krankheit, um das Ausbrechen von Epidemien zu vermeiden. Ganz besondere Beachtung wird der Tuberkulose und den Geschlechtskrankheiten geschenkt.

Je nach Beruf und Arbeitsmöglichkeit werden die Neueinwanderer mit ihren Familien in ein Uebergangslager gebracht, die in der Nähe von

Arbeitsstätten liegen, wo die Arbeitsfähigen der Familie sofort Arbeit finden können. Zuerst bewohnt jede Familie vorübergehend eine kleine Hütte aus Wellblech oder Brettern. Ist dauernde Arbeit möglich, wird dem Einwanderer Land und Material zum Bau eines dauerhaften Hauses zur Verfügung gestellt. So wächst aus einem Uebergangslager nach und nach eine Dauersiedlung, so entsteht im ganzen Land allmählich Siedlung nach Siedlung.

Fotos:
Presseabteilung des
Staates Israel

Neueinwanderer bauen sich ihre bleibenden Häuser in Kissalon im Korridor von Jerusalem; denn hier haben sie Arbeit und damit die Voraussetzung gefunden, den Unterhalt für sich und die Familie selbst zu verdienen.





Bild links: Solch unfruchtbares, seit Jahrhunderten verlassenes Land in Israel verwandeln Män und Frauen in zäher und hingebender Arbeit zu fruchttragenden Gäss und Feldern, zu wahren Oasen grünenden, blühenden Lebens inmitten eines Meeres von Sand. Es ist ein Wunder schöpferischen Willens, diese jungen Menschen von weither geführt hat, um hier die rauhen Pfizen der Erde zu erfüllen, getrieben von einer tiefen Sehnsucht, den Kern jenen Schutz zu geben, den ihre Väter nicht gefunden haben. Junge Läder beginnen den Hügel zu bedecken, zu Hunderten, Tausenden, zu Millionen werden Bäume gepflanzt, neue Brunnen werden gegraben, Wüstentungen gelegt, Siedlungen entstehen, wachsen an, dehnen sich aus, wohn Heimat. — Foto Jakob Rosner, aus «A Palestine Picture Books», Schöen Books Inc. New York.

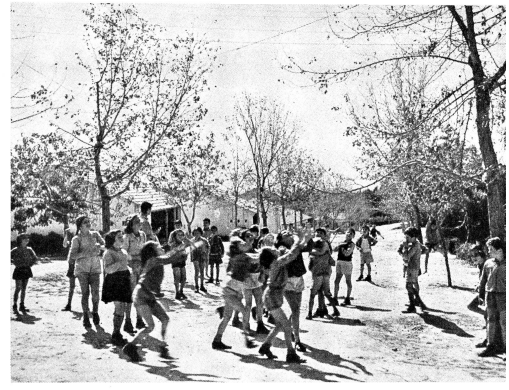


Bild rechts: Kinder und Bäume wachsen in den Kibbutzim, den Siedlungen, gemeinsam auf und beide bedeuten Zukunft. Beide werden hier in diesem neugeschafften Stück Erde verwurzelt sein; sie bedeutet ihnen Heimat. In dieses Heimgefühl, das der heranwachsenden Jugend der Kibbutzim selbstverständlich ist, mussten sich die Eltern, in ihrer eigenen Jugend noch in alle Win zerstreut, erst hineinleben. — Foto Cooke, aus «This is Israel», von J. Stone, Bant und Gaer Verlag, New York.

Bild rechts unten: Im Schatten der Bäume finden sich alle, die auf dem Feldarbeit haben, zu Labung und Rast zusammen: sie seit längerer Zeit angesiedelte Juden, Araber und Neueingewanderte. Sie und ihre Familien leben von Boden, den die Pioniere urbar gemacht und den man gemeinsam bearbeiten und die Ernten einbringen. — Foto George Pickous, New York.



Am Rande eines Weinbergs in Israel. Geduldig warten die Kamel, bis sie mit der Traubenernte des Tages beladen werden. Die schönsten Trauben werden für den Versand in Kisten verpackt. Der Wüstensand reicht bis an den Weinberg heran. Jahr für Jahr wird ihm ein Stück entrisen. Die eintönig gelbe Landschaft verwandelt sich in heiteres Grün. — Foto George Pickous, New York.

Wie die Förster schwache Jungbäume in Schutz und Schatten kraftvoller Grossbäume pflanzen, so sind die Wellblechhütten der Ubergangsstätte für Neueingewanderte in die Nähe lebensstarker Siedlungen aufgestellt worden, mit deren Hilfe und Arbeitsmöglichkeiten sie sich langsam zu einer neuen Siedlung entwickeln können. Damit ist den Altsiedlungen eine neue und verantwortungreiche Aufgabe erwachsen. — Foto Elio Katzenstein, Zürich.

